Kiel und Wilhelmshaven.

Die rasche Entwickelung unserer Kriegsmarine im letzten Jahrzehnt bedingt die Erweiterung und den Ausbau aller Einrichtungen und Anlagen, die notwendig sind für den Neubau des schwimmenden Materials, für dessen Instandsetzung und Erhaltung sowie für die Unterbringung, Fürsorge und Ausbildung des Personals, den Schutz unserer Küsten und die Instandhaltung unserer Häfen und Flußmündungen.

Die Kaiserliche Marine besitzt für diese Zwecke an den verschiedensten Küstenpunkten eine Anzahl Depots, Stationen und Häfen, von denen die beiden großen Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven das allgemeine Interesse ganz besonders in Anspruch nehmen. In anschaulicher und fesselnder Weise verschafft eine Schrift zur Aufklärung, die unter dem Titel „Kiel und Wilhelmshaven" aus der Feder des Kontreadmirals a. D. E. Holzhauer in der volkstümlichen Sammlung „Meereskunde" bei Mittler u. Sohn in Berlin jetzt erschienen ist.

Eine Kommission, die nach dem dänischen Kriege eingesetzt wurde, um die Vorzüge von Sonderburg und Kiel gegeneinander abzuwägen, entschied sich für Kiel als den geeignetsten Platz zur Anlage eines Hauptkriegshafens. Man kann diese Wahl als eine glückliche und zweckmäßige bezeichnen. Infolge der geographischen Lage kann von Kiel aus eine starke Flotte den Zugang zur Ostsee viel leichter unter Kontrolle nehmen und auch beherrschen, als von anderen Punkten der deutschen Ostseeküste. Im März 1865 wurde Kontreadmiral Jachmann zum Stationschef in Kiel ernannt, und die Korvette „Arkona" als Wachschiff daselbst stationiert. Im Juni des gleichen Jahres führte die Korvette „Vineta" zwei Kompagnien vom Seebataillon in Swinemünde nach Kiel über. Dies waren die ersten Anfänge einer neuen Aera, die Kiel einer bedeutenden Zukunft entgegenführen und diese Stadt zu einem beispiellosen Aufschwung verhelfen sollte. Es entstanden in rascher Folge die vielen Etablissements, die für große Kriegshäfen erforderlich sind. Die ursprünglichen Einrichtungen und Erweiterungen genügten indessen den andauernd wachsenden Ansprüchen der Flotte nicht. Die Dimensionen der großen Linienschiffe und Panzerkreuzer erforderten bald neue Docks und Kaianlagen. Die Vermehrung des Personals machte den Neubau von Kasernen und die Erweiterung fast aller vorhandenen Einrichtungen notwendig. Zu einem Fortschritt von größter Bedeutung für Kiel gestaltete sich die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals. Eine wesentliche Verbesserung der strategischen Situation unserer Flotte, ist mit ihm in Aussicht genommen durch eines großen Schwimmdocks in Kiel geschaffen, für das die erste Rate in dem bisherigen Marine-Etat eingestellt worden ist. Der Ort Kiel kommt zuerst unter dem 10. Jahrhundert unter dem Namen Kyl vor. Diese Bezeichnung stammt vermutlich von dem altsächsischen Worte „Kile", welches einen sicheren Platz für Schiffe bedeutet. Im 11. Jahrhundert war Kiel bereits als Stadt genannt. Die Einwohnerzahl aber bis in die Mitte des sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nur auf etwa 30 000 Köpfe gestiegen war. Von dem Zeitpunkte an, als die preußische und später deutsche Marine in Kiel einzog, hat die Stadt eine unvergleichliche Wandlung durchgemacht. Die Einwohnerzahl hat sich in vier Jahrzehnten verfünffacht. Heute zählt Kiel über 170 000 Einwohner. Keine zweite Stadt im Deutschen Reiche hat ein solches Aufblühen zu verzeichnen. Binnen kurzem erhoben sich zahlreiche öffentliche Bauten: eine neue Universität, ein großes Postdirektionsgebäude, neue Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Gerichtsgebäude, Museen, ein neuer Bahnhof, neue Theater, Schlachthof, Denkmäler usw. Mehrere Vororte und Dörfer wurden der Stadt eingemeindet. Wo früher außerhalb der Stadt Bauerndörfer und vereinzelte Bauernhöfe zwischen Knicks und schließlich Landwegen standen, sieht man heute neue Stadtteile und hübsche Villenkolonien in großgepflegten Gärten an baumbepflanzten breiten Straßen. Die Ufer der schönen Kieler Föhrde mit den herrlichen Laubwäldern, den vielen kleinen Badeorten und Villenkolonien bieten ein anziehendes Bild lieblicher Schönheit, und alljährlich fahren viele Hunderte von Erholung und Zerstreuung suchenden Binnenländern hierher und nehmen ihren Sommeraufenthalt in Bellevue, Mölkenort, Heikendorf, Laboe, Strande und Stein.

Der Gedanke, an unserer Nordseeküste eine Marinestation mit einer für eine größere Flotte geeigneten Kriegshafen zu gründen, war schon zur Zeit der tiefsten Ohnmacht unseres Vaterlandes, gleich nach dem Erlaß der Kontinentalsperre lebendig geworden. Der 23. November 1854 war der denkwürdige Tag, an dem Preußen Besitz ergriff von dem kleinen Gebiet, auf dem heute das Wilhelmshaven und seinen Marineanlagen steht. Die Erwerbung des zum Bau des Kriegshafens notwendigen Landes geschah in einem Staatsvertrag mit Oldenburg, dessen Großherzog Peter, einer der ersten und treuesten Bundesgenossen Preußens, immer einen klaren Blick, ein richtiges Verständnis und ein warmes Herz für

die Bestrebungen der deutschen Nation gehabt und, wo es die Größe derselben galt, stets einen opferfreudigen und hochherzigen Mut bewiesen hat. Die ersten Anlagen bestanden aus einem geräumigen Bauhafen, der an seiner Westseite drei Trockendocks und zwei Hellinge für Neubauten erhielt. Während der ganzen Bauzeit, besonders aber in den ersten Jahren hatten die Mannschaften sehr unter dem Sumpffieber zu leiden. 1869 waren die Hafenanlagen so weit gediehen, daß sie dem Betrieb übergeben werden konnten. Am 17. Juni 1869 besuchte König Wilhelm I. das neuerworbene Gebiet zum ersten Male und die Ansiedelung erhielt den Namen Wilhelmshaven. Die erforderlichen Mittel für die mächtigen Erweiterungsbauten wurden von den gesetzgebenden Körperschaften zugestanden, und es wurde zunächst ein Hafenkanal errichtet, der den Bauhafen mit dem Vorhafen verband. Bald folgte ein großer Ausrüstungshafen. Kein Mensch konnte bei der Erbauung von Wilhelmshaven ahnen, daß Deutschland in anderthalb Jahrzehnten, im Beispiele der anderen großen Seemächte folgend, gezwungen sein würde, so gewaltige Werfte zu bauen, daß die vorhandenen Kaiserliche, Trockendocks und sonstige Werft- und Hafenanlagen nicht mehr ausreichten. So mußte eine für die Erweiterungsbauten für die Wilhelmshavener Werft und Hafenanlagen vor einigen Jahren in Angriff genommen werden, deren Vollendung zum größten Teile mit der Fertigstellung der ersten neuen großen Schiffe, also etwa in einem Jahre, zu erwarten steht. Bemerkenswert ist noch, daß im Jahre 1864 die Zahl der Einwohner von Wilhelmshaven sich auf 1575 Köpfe beschränkte, während heute die Stadt mit den Vororten bereits über 70 000 Einwohner zählt. Die kaiserliche Werft in Wilhelmshaven beschäftigt allein an 7000 Arbeiter und eine große Anzahl von Beamten. Der Schutz Wilhelmshavens gegen feindliche Angriffe im Kriege hängt eng zusammen mit dem Schutze unserer Küsten. Im gewissen Sinne dienen das stark befestigte Helgoland, die Befestigungen der Elbmündung, die Entwickelung des Minen- und Unterseebootswesens, der Bau eines Torpedobootshafens auf Helgoland mit zur Sicherung von Wilhelmshaven, dessen unmittelbarer Schutz noch durch starke Befestigungen sichergestellt ist.

Spanien und Marokko.

Die aufständische Bewegung in Spanien.

Nach einer Meldung aus Hendaye haben dreitausend fahnenflüchtige Reservisten in den letzten Tagen die französische Grenze überschritten, mehrere hundert Freitag vormittag. Die meisten erklären, sie würden mit Don Jaime zurückkehren.

Ein Zug aus Gerona ist am Freitag in Cerbère angekommen; die Reisenden hatten sich von Barcelona nach San Felice begeben und von dort zu Fuß Gerona erreicht. Als sie Barcelona verließen, schien die Revolution in vollem Gang. Alle Klöster, mit Ausnahme dessen in der Calle Caspre, sind in Brand gesteckt. Die Artillerie hat das Volkshaus zusammengeschossen. 10 000 Bewaffnete kämpften unter der Leitung des Revolutionskomitees. Die Somatin, eine katalonische eigentümliche Bürgerwehr, treten den Gendarmerie entgegen.

In Figueras ist die Ruhe wiederhergestellt, 22 Aufrührer wurden gefangen gesetzt, mehrere andere entkamen über die Grenze. In San Sebastian und Tarragona schloß sich die große Masse der Bevölkerung der revolutionären Bewegung nicht an. Da der Eisenbahnverkehr unterbrochen war, begaben sich viele Reservisten zu Fuß zu ihren Truppenkörpern. In Saragossa brachten die getroffenen Vorsichtsmaßregeln die Austandsbewegung zum Scheitern und in Madrid herrscht Ruhe. Die Regierung verfügte die Schließung des Volkshauses. Der Führer der Sozialistenpartei Pablo Iglesias wurde mit vielen anderen Sozialisten, die den Generalstreik vorbereiteten, verhaftet.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer Meldung des „Imparcial" aus Melilla beteiligt sich jetzt auch der Kreuzer „Numancia" am Kampf und hält die Höhen der Gurugu, wo starke Abteilungen des Feindes sichtbar sind, unter Feuer.

Ein amtlicher Bericht aus Melilla vom 29. Juli meldet: Nach den Angaben der Eingeborenen soll die Harka bei den Kämpfen am 27. Juli hundert Tote und mehrere hundert Verwundete gehabt haben. Die Kabylen sollen wieder in ihre Duars zurückgegangen sein. Der Plakomantant hat Alhucemas Freitag die Artillerie das Feuer gegen die Küste wieder eröffnet, da sich die Führer des Aydirstammes wegen des Angriffes am 28. cr. nicht entschuldigten.

Nach Privatnachrichten aus Melilla, die amtlich nicht bestätigt sind, werden vom 28. Juli die spanischen Verluste

wie nachstehend angegeben: 20 Offiziere tot oder verwundet, 200 Mann tot, 800 verwundet. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Angaben eine Berichtigung der bereits gemeldeten Verluste in den Kämpfen vom 27. Juli bedeuten oder ob es sich dabei noch um einen neuen Kampf handelt.

Wie uns aus Fez gemeldet wird, scheinen die Nachrichten vom Rifgebiet die Machsen nur deshalb zu beunruhigen mit Vorsicht ist, daß sie eine Rückwirkung auf den Schatz des Sultans haben werden, von dem Spanien die Wiedererstattung der Kosten des Feldzuges fordern werde. Zwischen den Roghi und den Truppen des Sultans sind die Kämpfe wieder aufgenommen worden.

Die Tarifbill der Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie wir aus Washington erfahren, hat das Kongreßmitglied Payne im Tarifentwurf des Konferenzkomitees dem Kongreß unterbreitet. Er erklärt, der Tarifentwurf in seiner jetzigen Gestalt bedeute eine Rückwärts-Revision gegenüber dem Dingleytarif. Die bedeutenden Reduktionen enthielten die Metallpositionen einschließlich Eisen- und Stahlwaren und Eisenerz. Auf 15 Cts. sei der Zoll für Roheisen, Spiegeleisen, Ballasteisen ermäßigt worden, der auf 2½ Dollars pro Tonne festgesetzt war. Ebenso seien Tischmesser und Vorlegemesser reduziert, Rasiermesser und verschiedene Sorten Zangen jedoch erhöht worden. Wollwaren seien ziemlich unverändert geblieben, Baumwollwaren durch Neuklassifizierung durchschnittlich 3 Prozent höher als die Dingleysätze, bessere baumwollene Wirkwaren erhöht. Die Seidenzölle seien durch Spezifikation etwas erhöht, bessere Spitzen erhöht, Spirituosen, Weine, Liköre um 15 Prozent, lithographische Platten von 25 auf 50 Prozent ad valorem, Toilettenseifen wesentlich erhöht worden. Taschenuhren seien ziemlich unverändert, Maschinen reduziert, Kinder- und Frauenhandschuhe hätten den Sätze des Dingleytarifs, baumwollene Handschuhe im Werte von 6 Dollars pro Dutzend einen Zollsatz von 15 Cents und 40 Cents ad valorem erhalten. Der Wertzoll für Pelzwerk ist von 35 auf 50 Prozent erhöht worden.

Das Konferenzkomitee hat eine Senatsbeschlüsse betreffend den Minimal- und Maximaltarif, die Korporationssteuer und die Bestimmung der Ausgabe von Panamabonds im Betrage von 290 569 000 Dollars angenommen. Die 25 Prozent höheren Maximalwertzölle treten am 31. Oktober 1910 in Kraft. Durch eine Proklamation räumt der Präsident dann den Ländern, welche Amerika Meistbegünstigung gewähren, die Minimalzölle ein. Der Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba wird durch den Maximaltarif nicht berührt. Der Präsident wird angewiesen, nach dem Inkrafttreten des Tarifgesetzes von der Absicht der Aufhebung der bestehenden Handelsverträge mit zehntägiger Frist Mitteilung zu machen.

Deutsches Reich.

* Neue Diamantenfunde in Deutsch-Südwest. Einem Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika zufolge sind nach mehreren, von Prospektoren gleichzeitig gemachten, vom Distriktsamt in Warmbad und vom Bezirksamt in Lüderitzbucht als zuverlässig erklärten Meldungen nahe dem Gouchassib-Rivier östlich vom Fischkluß bei Aiais, im Bergmeßgebiete des South African Territories, reichliche Diamanten gefunden worden. Ueber zwölfhundert Felder sind schon belegt. Der Vertreter des South African Territories hat dem Distriktsamt in Warmbad gute halbkarätige Steine vorgezeigt.

* Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt. Nach einer Meldung aus Odde ist die „Hohenzollern" mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord mit der Begleitschiffen Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr dort angekommen. Das Wetter ist schön.

* Amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagsersatzstichwahl im zweiten pfälzischen Wahlkreise am Freitag entfielen auf Huber (Soz.) 12 719 und auf Dr. Oehlert (natlib.) 11 765 Stimmen. 312 Stimmzettel waren ungiltig. Huber ist somit gewählt.

* Anschluß des Postscheckverkehrs an Oesterreich-Ungarn. Wie die „Inf." erfährt, ist es als sicher anzunehmen, daß in späterer Zeit ein Anschluß der deutschen Postscheckeinrichtungen an die ähnlichen in Oesterreich und Ungarn hergestellt werden wird, sobald die nötigen Vorarbeiten erledigt sind. Der lebhafte Geschäftsverkehr, den Deutschland mit seinem Nachbarlande Oesterreich-Ungarn unterhält, erscheint dem bequemeren und sicheren Geldverkehr zum Bedürfnis, zumal der Postanweisungs- und Geldbriefverkehr viele Nachteile auf weist. Bisher haben sich die Geschäftshäuser, die mit Deutschland sehr viele Geschäfte machen und demgemäß auch einen großen Geldverkehr unterhalten müssen, dadurch geholfen, daß sie Inhaber eines Kontos bei einem deutschen Postscheckamt wurden, wodurch sie der innerhalb

koſtſpieligen und nicht ſo zuverläſſigen Geldtransportmittel wie „Einſchreibbrief“, Poſtanweiſung oder Geldbrief entbehren konnten. Die Zweiteilung der Poſtkonten in Öſterreich und Deutſchland hat aber auf beiden Seiten ihre Nachteile, die nur durch Herſtellung eines Abrechnungsverkehrs der deutſchen Poſtſcheckämter mit den öſterreichiſchen und ungariſchen Poſtſparkaſſenämtern behoben werden können. Die Abrechnung zwiſchen den verſchiedenen Ämtern der beiden Länder dürfte vorausſichtlich in derſelben Weiſe erfolgen, wie die Abrechnung unter den Poſtſcheckämtern in Deutſchland. Genauere Erwägungen oder beſtimmte Pläne liegen unſerem Vernehmen nach augenblicklich an zuſtändiger Stelle noch nicht vor.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn. Wie die „Bohemia“ aus Prag meldet, hat der Unterrichtsminiſter die Wiederwahl des Rektors der tſchechiſchen techniſchen Hochſchule Bertl nicht beſtätigt. Bertl war wegen einer gegen die deutſchen Studenten und Profeſſoren gerichteten Rede mit der Regierung in Konflikt geraten und entgegen den beſtehenden Turnus demonſtrativ für das nächſte Jahr zum Rektor wiedergewählt worden.

Frankreich. Die Deſerteure von Caſablanca haben nicht nur eine Strafmilderung erfahren, ſondern ſind vollſtändig begnadigt; ſie würden jedoch Abſchiebung zu gewärtigen haben, wenn ſie wieder franzöſiſchen Boden betreten ſollten.

Der Zar und Fallières. Präſident Fallières iſt Freitag nachmittag in Begleitung der Miniſter des Aeußern, des Krieges und der Marine, des Unterſtaatsſekretärs der Marine ſowie des franzöſiſchen Botſchafters in Petersburg und des ruſſiſchen Botſchafters in Paris zum Empfang des ruſſiſchen Kaiſers nach Cherbourg abgereiſt.

Belgien. Die Seſſion der Kammer iſt am 30. Juli geſchloſſen worden. Am 19. Oktober wird ſie zu einer außerordentlichen Seſſion zum Zwecke der Beratung der Heeresreform wieder zuſammentreten.

Marokko. Die marokkaniſche Regierung hat einen Vertrag mit der Landwirtſchaftlichen Kreditbank (Crédit Foncier agricole) für Algerien geſchloſſen, wonach die Bank ſich verpflichtet, dem Machſen die Mittel zur Bezahlung des Guthabens der Firma Renſchhauſen für die in Tanger ausgeführten Erd- und Kanalarbeiten zu liefern. Die Bank tritt dadurch in alle Rechte der Firma und erhält insbeſondere als Garantie für ihren Vorſchuß das Pfandrecht auf die Länderein, die vorher der Firma Renſchhauſen verpfändet waren. Das Abkommen ſoll die entſtandenen Schwierigkeiten beſeitigen und der marokkaniſchen Regierung eine neue Friſt von einem Jahr für die Bezahlung ihrer Schuld verſchaffen.

Das Leipziger Univerſitäts-Jubiläum.

W. Leipzig, den 30. Juli.

Die Rede des Königs in der Univerſität am 30. Juli hatte folgenden Wortlaut:

In dieſer weihevollen Stunde, wo wir die eigentliche Feier des 500jährigen Jubiläums begehen, gereicht es mir zur beſonderen Freude, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Auguſt Wilhelm von Preußen hier zu begrüßen, der in Vertretung ſeines erlauchten, leider am Erſcheinen verhinderten Vaters in unſerer Mitte weilt. Seine Majeſtät der Kaiſer hat in wahrhaft für mich freundſchaftlicher Art und Weiſe durch die Entſendung eines Vertreters ſein ganz beſonderes Wohlwollen für das Jubilarin bewieſen. Ich bitte Eure Königliche Hoheit, an dieſer Stelle meinen wärmſten Dank zugleich aus im Namen aller hier anweſenden jetzigen und ehemaligen Angehörigen der Univerſität entgegenzunehmen.

Was für eine prächtigere Halle können wir uns für dieſe herrliche Feier denken? Denkmäler fürſtlicher Gönner und Wohltäter und hervorragender Zierden unſerer Univerſität gereichen dieſer zu beſonderem Schmucke. In ganz beſonderer Weiſe iſt aber das Denkmal zu erwähnen, das unſere akademiſche Jugend denjenigen geſetzt hat, die durch ihren Heldentod für König und Vaterland ſie bewieſen haben, daß unſere jetzige Jugend wetteifern kann mit unſeren Vorfahren in Mannesmut und kühner Todesverachtung.

Meine Zugehörigkeit zur Univerſität als begeiſterter erſter civis academicus aus meinem Hauſe und das beſondere Verhältnis, in dem ich zu ihr als dritter Rector magnificentiſſimus ſtehe, haben in mir den Plan eines ungewöhnlichen Geſchenkes hervorgerufen. Indem ich Eurer Magnifizenz mein von einem Leipziger Künſtler geſchaffenes Standbild übergebe, ſpreche ich den Wunſch aus, daß es den jetzigen und ſpäteren Studenten ein Beweis dafür ſein möchte, wie ſehr mein Herzensgefühlen in dieſer Stelle mit meiner lieben alma mater erfüllt bin. Ich drücke das am beſten mit den Worten des Kurfürſten Moritz aus: „Ich will mich gegen die Univerſität alſo bezeigen, daß ſie daran ſpüren ſoll, daß ich ſie lieb habe.“

Das Standbild ſtellt den König als Rector magnificentiſſimus im Ornat dar. Dem Rector Magnificus dankte hierauf dem Prinzen Auguſt Wilhelm für ſein Erſcheinen und dem König Friedrich Auguſt für ſeine huldvolle Gabe. Er ſprach den Dank aus, daß womöglich alle Söhne des Königlichen Hauſes der Univerſität Leipzig als ſtudierende Bürger angehören möchten. Sodann ſchritt der Rektor zur Immatrikulation des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich Chriſtian. Auf die Frage, ob die Prinzen bereit ſeien, in den Kreis der Univerſität Leipzig einzutreten, antworteten beide mit einem lauten, militäriſchen Jawohl und leiſteten durch Handſchlag das Gelübde, den Geſetzen der Univerſität gehorſam zu bleiben. Der Dekan der juriſtiſchen Fakultät, Wirkl. Geheimrat Prof. Dr. Wach, übergab hierauf den Prinzen die ſtudentiſchen Erkennungskarten. Nach abermaligem Geſang des Thomanerchors „Salvum fac regem“ beſtieg Profeſſor Dr. Wilhelm Wundt die Rednertribüne zur Feſtrede. In ſeiner Feſtrede legte Profeſſor Wundt den Entwickelungsgang der Univerſität dar, gedachte beſonders des Herzogs Moritz von Sachſen, des Rektors Börner, des Königs Johann als Erneuerer der Hochſchule und führte aus, wie aus der politiſchen und wirtſchaftlichen Autonomie der Univerſität die geiſtige erwachſen ſei. Indem gerade Leipzig die allererſte Autonomie feſthielt, hat dieſes Beharren jenen Trieb zur Selbſtändigkeit geſchaffen, die einer von äußerem Zwange befreiten ſelbſtändigen Herrſchaft. Mit unabläſſigem Gewalt dringt nach hohen Zielen in immer weitere Kreiſe. Wenn der Staat noch ſeine Beamten auf der Univerſität ausgebildet haben, Banken, Fabriken, Induſtrie, Journaliſten und Schriftſteller, ſie ſuchen der akademiſchen Bildung. Die alte Forderung der ſtrengen Wahrheit in die Probleme mit den neuen Bildungsidealen in Einklang zu bringen, die auf Vielſeitigkeit der Bildung und auf praktiſche Verwertung dringt, das iſt die Arbeit. Die Anfänge ſind vorhanden, dieſer Forſchung zu genügen, ſie planvoll zu organiſieren iſt die Aufgabe. So gehen wir mit unbeſchwert in den neuen Aufgaben entgegen, ſo gehen wir das nächſte Jahrhundert auch an unſere Hochſchulen ſtellen werden. Schon einmal haben die unſere Hochſchulen durch den Kampf neuer gegen die Bildungsideale hindurchkommen müſſen. Möge der ehrenvolle Wettſtreit der Geiſter auch unſere Hochſchulen eine ehrenvolle Stellung behaupten.

Die Luftſchiffahrt.

Graf Zeppelin lud den Reichstag zur Beſichtigung ſeines Luftſchiffes in Friedrichshafen auf den 4. September ein.

Das Luftſchiff „Z. II.“ ſtieg, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, Freitag nachmittag um 4¼ Uhr zu der angekündigten Höhenfahrt auf, die den Zweck hatte, das ſchlecht gewordene Waſſerſtoffgas aus dem Ballon herauszupreſſen. Um 6 Uhr kehrte das Luftſchiff nach einer glücklich verlaufenen Fahrt in die Halle zurück, wo mit der Auffüllung mit friſchem Gaſe begonnen wurde. Das Wetter iſt freundlicher geworden.

Die internationale Luftſchiffahrtskonferenz. Der „Kölniſchen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Nach einer Meldung eines hieſigen Korreſpondenten ſoll Frankreich die Bildung eines internationalen Luftſchiffsverbandes planen und zu dieſem Behufe eine Konferenz nach Paris einberufen wollen. An dieſer Meldung iſt richtig, daß Frankreich ſich mit Vorbereitungen zur Einberufung einer internationalen Luftſchiffahrtskonferenz in Paris beſchäftigt, auf der eine Reihe von Fragen, die das neue Beförderungsmittel im Gefolge hat, einer einheitlichen Regelung entgegengeführt werden ſollen. Auf welche Weiſe das aber geſchehen ſoll, ſteht noch nicht feſt und muß naturgemäß auch der Beſchlußfaſſung der Konferenz ſelbſt überlaſſen ſein.

Der Aviatiker Gruber wollte, wie wir aus München erfahren, geſtern mit dem von ihm konſtruierten Aeroplan einen Aufſtieg unternehmen. Alles war bereit, als Gruber plötzlich vor Aufregung einen Schlaganfall erlitt, worauf der Flugverſuch unterblieb.

Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag, 5. Auguſt, finden in den Morgenſtunden internationale wiſſenſchaftliche Ballonaufſtiege ſtatt. Es ſteigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meiſten Hauptſtädten Europas auf. Der Finder eines jedes unbemannten Ballons erhält die Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Inſtruktion gemäß den Ballon und die Inſtrumente ſorgfältig birgt und an die angegebene Adreſſe ſofort telegraphiſch Nachricht ſendet.

Im Fluge über den Aermelkanal.

Blériots Flug über den Aermelkanal gibt Veranlaſſung, an jener Flüge über den Kanal zu erinnern, die ſeit mehr als hundert Jahren, ſeit von England nach dem Kontinent oder umgekehrt von dem Kontinent nach England, mit unſerem alten Luftvehikel, dem Kugelballon, ausgeführt worden ſind. Am 22. Februar 1784 wurde der Aermelkanal zum erſtenmal in einem kleinen, unbemannten Ballon überflogen, der um 1¾ Uhr nachmittags in Sandwich hochgelaſſen wurde und um ¾4 Uhr in der Nähe von Liſle niederging. Am 7. Januar 1785 entſchloß ſich Blanchard, begleitet von dem amerikaniſchen Arzte Jeffries, das Wagnis zu unternehmen. Sie ſtiegen in Dover um 1½ Uhr nachmittags auf und landeten in der Nähe von Calais um 4 Uhr. Dieſe erſte Ueberfahrt war reich an Aufregungen. Nachdem die Luftſchiffer bereits den ganzen verfügbaren Ballaſt ausgeworfen hatten, waren ſie genötigt, ſämtliche entbehrlichen Gegenſtände auszuwerfen. Jeffries wollte ſich ins Meer ſtürzen: Wir ſind ſonſt alle beide verloren, ſagte er, ich bin bereit, mein Leben zu opfern, wenn Sie glauben, daß Sie das retten kann. Glücklicherweiſe war dieſes heldenhafte Opfer nicht notwendig, und beide erreichten glücklich die franzöſiſche Küſte. In Calais wurde zu ihren Ehren ein glänzendes Feſt gefeiert. Man ernannte Blanchard zum Ehrenbürger der Stadt; ſein Ballon wurde der Stadtverwaltung angeſchenkt und in der Kirche aufbewahrt; ein marmornes Denkmal bezeichnete noch heute den Platz, wo damals die Landung erfolgte. Außerdem bekam Blanchard vom König Ludwig XVI. ein Geſchenk von 1200 Livres und eine jährliche Rente von gleichem Betrage.

Am 1. November 1836 ſtiegen Green, Monk-Maſon und Holland in London um 1½ Uhr nachmittags auf und landeten, nachdem ſie über den Aermelkanal, Frankreich und Belgien überflogen hatten, am nächſten Tage um 7 Uhr früh im Herzogtum Naſſau. Auch dieſe Luftſchiffer wurden ſehr gefeiert; zur ewigen Erinnerung an dieſe Fahrt wurde eine Medaille geprägt. Im Jahre 1898 erfolgte die Ueberfahrt von Spencer und Swinburne. Der Aufſtieg geſchah vom Kriſtallpalaſt aus um ¾12 Uhr vormittags, die Landung in Frankreich um 8 Uhr abends. Im Jahre 1900 nahm der Ballonſport auch in England einen großen Aufſchwung, und damit mehrten ſich die Ueberquerungen

des Kanals; ja während der letzten Jahre gehörte eine ſolche Ueberquerung faſt zu jeder Dauer- oder Diſtanzfahrt im Kugelballon, die ihren Ausgangspunkt in England hatte. Der bekannte Pariſer Amateurluftſchiffer Jacques Faure machte ſich die Ueberquerung des Aermelkanals zu einer Spezialität. Nicht weniger als dreimal hat er bereits den Kanal überflogen. Auf der zweiten Fahrt war ſein Begleiter ſein Couſin Hulbert Latham, jener Luftſchiffer, der als erſter mit ſeinem Aeroplan dem Flug von Frankreich nach England gewagt aber die Meere zurücklegen müſſen. Eine prächtige Luftreiſe von der Länge von 275 km, von denen etwa als 150 km über den Sonnenfinſternis mit dem Ballon Peta von den engliſchen Luftſchiffern Percival Spencer und Frank Hedges Butler ausgeführt worden. Sie ſtiegen nachmittags 3 Uhr in Brighton auf und landeten gegen 9 Uhr abends in der Nähe von Caen. Zum zweitenmal überquerte Perceval Spencer am 28. November 1906 mit Julian Vivienne den Aermelkanal. Mit Leſlie Bucknall als Paſſagier ſtartete Spencer um 3 Uhr nachmittags in Wandsworth. Gegen morgens 7 Uhr am 29. November ſchritten ſie bei Névy nächſt dem Genferſee zur Landung. In ſechsundſechzigſtündiger Fahrt war eine Strecke von 675 km zurückgelegt worden.

So iſt bekannt und ohne weiteres einleuchtend, daß die Fahrt von England nach Frankreich viel leichter ausführbar iſt, als eine von Frankreich oder überhaupt vom Kontinente aus nach England. Erſtens wehen zu gewiſſen Perioden von England gegen den Kontinent ſehr konſtante Winde, die man ſo ziemlich rechnen kann, wogegen die Luftſtrömung, die von Frankreich nach England ziehen, ſehr unverläßlich ſind, ja ſie leicht umſchlagen; zweitens hat man, wenn man von England aus macht, ein langgeſtrecktes Landungsterrain vor ſich, das man ſelbſt bei Abweichungen des Windes von ſeiner urſprünglichen Richtung doch noch wahrſcheinlich erreicht, während der Aeronaut, der von der kontinentalen Küſte die Fahrt wagt, auf eine nicht allzu große Inſel angewieſen iſt. Die engliſche Küſte flieht im nördlichen wie im ſüdlichen Teile ſehr raſch zurück, ſo daß es ſchon wenige Grade Abweichung genügen, um den Ballon am Lande vorbei aufs Meer hinaus zu führen, ſo mancher franzöſiſche Aeronaut hat auf dieſe Weiſe ſein Leben eingebüßt. Der erſte, der es verſuchte, von Frankreich über den Aermelkanal nach England zu fliegen, war der erſte Luftſchiffer überhaupt, Pilâtre de Rozier, der zuſammen mit Romain in ſeiner verbeſſerten Aéro-Montgolfière von Boulogne-ſur-Mer aufſtieg und nach kaum halbſtündiger Fahrt herunterſtürzte, nachdem ſein Ballon Feuer gefangen hatte. Die erſten, denen die Ueberfahrt gelang, hatten dieſe gar nicht beabſichtigt. Ihr Erfolg war reiner Zufall. Am 8. Juli 1883, d. h. beinahe hundert Jahre nach der Erfindung des Luftballons, ſtiegen Morlan, ein Belgier, und Coſta, ein Franzoſe, in Belgien auf. Sie fuhren die Nacht durch und waren nicht wenig erſtaunt, am nächſten Morgen in England bei Bromley, zu landen. Sehr bald darauf, nämlich am 9. September 1883, glückte es nach wiederholten fruchtloſen Verſuchen, dem Aeronauten François L'Hoſte, von Boulogne aus England die Ueberfahrt auszuführen. Am 7. Auguſt 1884 wiederholte L'Hoſte ſeine Fahrt nach England und auch diesmal ſtieg er von Boulogne auf. Den dritten erfolgreichen Verſuch machte L'Hoſte am 26. Juli 1886. Im folgenden Jahre erlitt L'Hoſte, der dreimal glücklich herübergekommen war, bei ſeinem neuen Verſuche den Tod in den Wellen.

Sind Ueberquerungen des Aermelkanals im Kugelballon von der kontinentalen Seite her ſchon an und für ſich immer eine gewagtes Unternehmen, ſo ſind ſie es um ſo mehr, wenn der Ausgangspunkt der Fahrt nicht an der franzöſiſchen Küſte ſelbſt gewählt und die Ueberfahrt nicht bis zur letzten Minute durch Auswahl der richtigen Windes und der richtigen Luftfahrtgelegenheit ſorgfältig vorbereitet wird. Eine tollkühne Fahrt führten auf dieſe Weiſe der berühmte franzöſiſche Luftſchiffer Graf de la Vaulx am 26. September 1903 aus. Begleitet von den Grafen d'Oultremont und dem Hauptmann Boyer, ſtieg er mit dem Ballon „Djin“ gegen 7 Uhr abends von dem Ballonplatz des Pariſer Aéroklubs auf und landete nach einer Fahrt von 16 Stunden 40 Minuten in der Umgebung von Hull in England. Eine Maſſenüberquerung des Aermelkanals vom Kontinente nach England wurde am 30. September 1906 ausgeführt. An dieſem denkwürdigen Tage wagten ſich, beim erſten Gordon-Bennett-Wettbewerb, von 16 in Paris geſtarteten Ballons nicht weniger als ſieben über das Meer, und allen war das Glück hold; denn alle ſieben erreichten ohne Unfall England. Eine ſenſationelle Fahrt, die einzige in ihrer Art, von Leipzig nach Leiceſter, in nur 19 Stunden vollführte der deutſche Meteorologe Dr. Kurt Wegener in Begleitung eines Herrn Koch am 11. April 1907 mit dem Ballon „Ziegler“. Auf dieſer Reiſe legten die kühnen Fahrer eine Diſtanz von 930 Kilometern zurück, von denen mehr als 200 Kilometer auf die Meerfahrt entfallen . . .

Aus Nah und Fern.

Heftige Erdſtöße. Mexiko iſt von zwei heftigen Erdſtößen heimgeſucht worden. Fünf Perſonen ſind getötet und eine große Anzahl verletzt. In den ärmeren Stadtteilen ſind viele Häuſer zerſtört.

Bei der Keſſelexploſion auf der Barkaſſe „Wtoroi“ ſind, wie wir aus Reval erfahren, vier Marineſoldaten getötet und ſiebzehn ſchwer verletzt worden.

Die Rettungsſtation Hiddenſee der Deutſchen Geſellſchaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 29. Juli ſind von der Witte geſtrandeten holländiſchen Galeaſſe „Sophia“, Kapitän B. Spol, mit Kohlen von Stettin nach Haderslében beſtimmt, vier Perſonen durch ein Rettungsboot und Raketenapparat der Station gerettet. — Die Rettungsſtation betreffen Geſellſchaft in Cuxhaven telegraphiert: Am 29. Juli ſind von der auf Klein-Vogelſand geſtrandeten holländiſchen Tjalk „Marchiena“, Kapitän Hofmann, mit Steinen von Kjöpke nach Faröe beſtimmt, vier Perſonen durch das Rettungsboot „Ernſt Merk“ der Station Duhnen gerettet. Weiter telegraphiert dieſelbe Station: Am 29. Juli ſind von dem in der Elbmündung geſtrandeten deutſchen Gaffelſchoner „Hans“, Kapitän Sievers, mit Holz von Schweden nach Varel beſtimmt, drei Perſonen durch das Rettungsboot „Auguſt Heerlein“ der Station Neuwerk gerettet.

Die Cholera in Petersburg. Der Kaiſer befahl, daß die Reſerviſtenübungen im Militärbezirk Petersburg wegen Cholera im Jahre 1909 ausfallen. — Nach einer ſpäteren Meldung aus Petersburg ſind an der Cholera ſeit dem 29. v., 52 Perſonen erkrankt, 15 geſtorben. Die Zahl der Kranken beträgt 640.

Ein Betrüger. In Mühlheim-Bevich wurde ein Betrüger verhaftet, der für 25 000 Mark falſche Hundertmarkſcheine abſetzen wollte.

Schwerer Zechenunfall. Auf der Zeche Eugen Viktor bei wurden zwei Bergleute verſchüttet. Einer war ſofort tot; die beiden anderen liegen ſchwerverletzt darnieder.

O. dieſe Hitze. In Montenegro herrſcht gewaltige Hitze. In Podvorizza kamen an einem einzigen Tage allein fünf Todesfälle vor.

Mißhandlungen von Berliner Fürſorgezöglingen in der Anſtalt Mielern haben dem Berliner Magiſtrat und der königlichen Regierung Anlaß zu eingehenden Unterſuchung gegeben. Die „Voſſ. Ztg.“ wird „aus dem Berliner Rathauſe“ geſchrieben: Anfangs dieſes Monats erhielt die ſtädtiſche Waiſendeputation Kenntnis von einer Beſchwerde über ſchlechte Behandlung und Zwangserziehung in der offenen Anſtalt in Mielern von der Stadt Berlin ſeit kurzer Zeit untergebrachten Fürſorgezöglinge. Magiſtratsrat Dr. Voigt und Stadtverordneter Dr. med. Weritſch, Mitglied der Waiſendeputation, wurden beauftragt, der Sache ſchwerde eines 19jährigen Zöglings näherzutreten. Beſondere Umſtände verhinderten, daß ſie angetroffen dort geweſen ſind und daß von Mielern in die Provinz Poſen reiſten. Es ſind inzwiſchen dort geweſen der Mittwoch dieſelbe Unterſuchung, die ein Regierungs-Aſſeſſor Wehrmann aus Bromberg beiwohnte, ergeben, daß unter den 54 Zöglingen ſich etwa 12 befanden,

ein Komplott geschmiedet hatten, um die Flucht aus der Anstalt zu bewerkstelligen. Mehreren ist die Flucht gelungen. Die wiederergriffenen Burschen im Alter von 16—21 Jahren erhielten Prügelstrafe, weil andere Strafen, wie Haft usw., nicht verhängt werden konnten. Einige, die sich der Prügelstrafe widersetzten und sich widerspenstig zeigten und die übrigen Burschen aufwiegelten, erhielten mehr als 15 Schläge, bis der Widerstand gebrochen war; dabei ist es vorgekommen, daß einer der Zöglinge, der sich mit Händen und Füßen wehrte, ein paar Schläge auf die Beine mehr erhielt, um hierbei als ein zweiter Rohrstock. In anderer Fall auch hat eine Reitpeitsche Hiebe bekommen, als er sich renitent zeigte. Gummiknüttel, die die Aufseher zum Schutz erhalten hatten, sind nur in einem Fall benutzt worden, der betreffende Aufseher ist sofort entlassen worden. Nachteile hat kein einziger der Zöglinge von der Strafe gehabt. Die Kommission hat nur einige blaue Streifen feststellen können. Nach der von der Regierung genehmigten Instruktion, die aber dem Leiter der neuen Anstalt noch nicht vorgelegen hat, sind die Aufseher berechtigt, bis zu 15 Schlägen auszuteilen. Daß diese Instruktion in Mielzyn überschritten worden ist, steht fest; es erklärt sich dies aus den besonderen Umständen. Jetzt wird man streng danach verfahren; ob man aber bei den Anlagen der Zöglinge damit auskommen wird, erscheint allen, die einen Blick in die Vergangenheit dieser Zöglinge tun, fraglich."

Provinz Sachsen und Umgebung.

⚓ Artern, 30. Juli. (Turnkursus.) Der Kursus zur Fortbildung im Turnen und in der Erteilung von Turmunterricht sowie zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in der Leitung von Volks- und Jugendspielen findet erst vom 13. bis 18. September, und zwar jedesmal nachmittags von 3½—6½ Uhr, statt. Kursusleiter ist der Gymnasialturnlehrer Freund allhier in Halle a. S.

✝ Erfurt, 30. Juli. (Ein glänzender Erfolg eines Polizeihundes.) In der Nacht vom 27. zum 28. Juli war auf dem Rittergut Groß-Ballhausen ein Einbruchsdiebstahl mit Sachbeschädigung verübt worden. Die Diebe hatten mehrere Baumstämme aus einem Garten entwendet, waren dann in einen anderen Garten gestiegen, nachdem sie vorher aus der Mauer mehrere Steine herausgerissen hatten. In dem zweiten Garten wurden Stachelbeeren und Birnen gestohlen. Von hier waren die Spitzbuben zu dem hinter dem Gute stehenden Einbruchswagen gegangen, wo sie von einem beladenen Wagen das Vorderrad abgeben und in die Schützengrube warfen. Da von den Tätern jede Spur fehlte, wurde die geehrte Polizei telephonisch um Hilfe für die Suche nach den Dieben gebeten. Polizeisergeant Frey begab sich mit seinem mehrfach preisgekrönten Polizeihund Cleo nach dem Tatorte. Hier ließ er den Hund Witterung nehmen, die Tier ließ sofort aus dem Garten, über die Mauer weg, zu dem beschädigten Wagen. Von hier lief er nach der Schützengrube und nahm den freien Platz direkt nach dem Gutshof in die Kuhstall, wo er zwei Unterschweizer verbellte. Sie wurden sofort ins Verhör genommen und verbellt, der ebenfalls nach kurzem Verhör seine Mitschuld an dem Diebstahl einräumte.

d. Mühlhausen i. Th., 29. Juli. (Anklagen gegen den Polizeiinspektor.) Im Januar erstattete der kaufmännische Verband und der Polizeisergeant Thiele bei der Staatsanwaltschaft in Erfurt Anzeige, daß der Polizeiinspektor Klinter den in 47 Fällen der Annahme von Schmiergeldern schuldig gemacht habe; ferner soll er Waren bestellt, angenommen, aber nicht bezahlt und Polizeibeamte zur Abgabe unrichtiger Aussagen vor Gericht veranlaßt haben. Gegen Thiele wurde auf Veranlassung der Oberbürgermeisters Treithmann das Disziplinarverfahren eingeleitet wegen angeblicher Verletzung seines Berufsgeheimnisses. Bevor dieses zum Abschluß gebracht worden ist, hat jetzt die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Polizeiinspektor eingeleitet. Gestern wurden etwa 30 Zeugen aus allen Bevölkerungskreisen vernommen.

‡ Leipzig, 29. Juli. (Gründung eines Vereins für Luftschiffahrt.) In einer gestern abend abgehaltenen gutbesuchten Versammlung, der auch der kommandierende General von Kirchbach, der Stadtkommandant, General der Infanterie d'Elsa, Generalmajor von Larisch und Bürgermeister Roth beiwohnten, erfolgte die endgültige Gründung eines Vereins für Luftschiffahrt. Der Verein zählt bereits 200 Mitglieder und wird sich dem Deutschen Luftschifferverbande und dadurch der Fédération internationale aeronautique anschließen. Zum Ehrenvorsitz wurde dem General von Kirchbach übertragen. Erster Vorsitzender wurde Professor Hofrat W. Pfaff, dessen Stellvertreter Ingenieur v. Agelson, zweiter Schriftführer Direktor Wölcke, Vorsitzender des technisch-wissenschaftlichen Ausschusses Geh. Hofrat Prof. Dr. Wiener. Es wurde beschlossen, bei der Riedingerschen Fabrik in Augsburg einen Ballon von 1680 Kubikmeter Inhalt zu bestellen, dessen Kosten rund 14 000 Mk. erfordern soll werden.

W. Braunschweig, 30. Juli. (Sühne.) Wie die "Braunschweigische Landeszeitung" meldet, versuchte heute nachmittag der Arbeiter Fritz Meier seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau den Hals zu durchschneiden und brachte sich darauf selbst zwei schwere Schnittwunden bei. Auf dem Transport nach dem Krankenhause, wohin die Schwerverletzten gebracht wurden, starb Meier. Trotz ihrer schweren Verletzung hofft man, die Frau am Leben zu erhalten.

+ Näbel, 29. Juli. (Meliorationsgenossenschaft.) Eine neue Meliorationsgenossenschaft ist in einigen Orten der Wischegegend gegründet worden. Die dem Meliorationsgebiet angehörenden Feldmarken gehören der Näbel, Berge, Werben, Wendenmark und Behrendorf. Die in diesen Gemarkungen liegenden Grundstücke sollen durch Drainage verbessert werden. Für die Drainage-Genossenschaft Näbel-Berge ist Näbel.

+ Arnstadt, 29. Juli. (Zum Bismarckbrunnen.) Die Errichtung eines Bismarck-Monumentalbrunnens auf dem hiesigen Marktplatze wird jetzt sehr wahrscheinlich. Wahrscheinlich wird der Brunnen, zu dessen Gedächtnis als größten Ehrenbürgers der Stadt Arnstadt gewidmet ist, am 2. September enthüllt werden. Heute ist mit den Ausschachtungen begonnen worden. Professor Wrba in Dresden, der Schöpfer des Modells, wird im August hier eintreffen, um die letzte Arbeiten selbst zu leiten. Die Kosten des Brunnens betragen 15 000 Mk., die durch Stiftungen und Sammlungen aufgebracht worden sind.

+ Schleiz, 29. Juli. (Der letzte reußische Veteran von Ederförde.) — Unwetter.) Gestern starb hier der letzte reußische Veteran aus der Schlacht bei Ederförde vom Jahre 1849, der 83 Jahre alte Armenhausinsasse Friedrich Mell. Gerade an seinem 83. Geburtstage, an dem ihm viele Aufmerksamkeiten zuteil wurden, traf den sonst noch rüstigen Mann ein Gehirnschlag. So lange Herzog Ernst von Sachsen-Koburg noch lebte, hat alljährlich an Tage der Geburtstag der Ederförde von Schleiz zwischen dem Fürst und dem Herzog ein Depeschenwechsel stattgefunden zur Erinnerung an die damalige gemeinschaftlich erprobte Waffenbrüderschaft, an denen das reußische Bataillon, das in Schleiz lag, unter Führung des Herzogs Ernst teilgenommen hat. Der Tag wurde stets festlich begangen. Der letzte Gewittersturm hat in hiesiger Gegend bedeutenden Schaden verursacht.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Eine Gedenktafel für Ernst von Wildenbruch ist in Frankfurt a. O. im Auftrage des dortigen Historischen Vereins an dem Hause Oderstraße 57 angebracht worden "zur Erinnerung an Ernst v. Wildenbruch, der vom September 1871 bis März 1877 in diesem Hause wohnte". Die Tafel ist aus schwedischem Granit mit goldener Inschrift.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. Gewerkschaft Beienrode, Kaliwerk in Beienrode. Das zweite Vierteljahr des laufenden Jahres ergab einen Reinüberschuß von 144 549 M. gegen 185 206 M. in Vorquartal und 90 228 M. im zweiten Vierteljahr des Vorjahres.

W. Die Aktien der Automobilfabrik Rudolf Ley in Arnstadt ist eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

W. Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G. Nach dem der Sitzung des Aufsichtsrates der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-Aktien-Gesellschaft am Freitag vorgelegten Abschluß für 1908/09 beträgt der Bruttogewinn nach Abzug der Handlungskosten, Steuern 1 606 138,24 M. (i. V. 2 886 829,04 M.). Nach Abzug der Abschreibungen mit 600 000 M. (i. V. 806 064,44 M.), sowie Obligationszinsen, verbleibt ein Reingewinn von 850 138,24 M. (i. V. 1 820 764,60 M.). Hierzu tritt der Gewinnvortrag von 1 048 577,66 M. (i. V. 690 345,27 M.). Der Aufsichtsrat wird der am 9. September einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, 7½ Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende zu verteilen, 1 049 151,02 M. (i. V. 1 048 577,66 M.) auf neue Rechnung zu übertragen.

W. Vereinigte Deutsche Nickelwerke, Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung erledigte die Regularien und beschloß, wegen der Einführung der Talonsteuer dem Reservefonds II mit 80 000, zusammen 50 000 M. zuzuführen und 30 000 M. für später zu zahlende Talonsteuer zurückzustellen. Der Geschäftsgang im neuen Jahre wurde als recht befriedigend bezeichnet, und es dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten würden, ein gutes Ergebnis zu erwarten sein.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 30. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließt ½ Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle der Deutschen Landwirtschaftsrats: Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 241¼ M., Western 243 M., Hardwinter II Aug. 243 M., Sept. 241 M., Durum I Sept. 231 M., Okt. 228 M., Rosafé 79/80 kg schwim. 262 M., Barletta Russo 79/80 kg schwim. 264 M., Donau 80 kg Aug. 247 M., Ulka 10 Pud 5 lab. 255 M. 10 Pud 3⁰/₀ prompt 244 M., Aug. 239 M., Azima 10 Pud 10 2⁰/₀ Aug. 245 M., Sibirisch. 74/75 kg schwim. 242 M., Austral. schwimmend 266 M., Chile schwimmend 258 M. — Roggen: 9 Pud 10/15 gute Häfen Aug./Sept. 181 M., Taganrog 9 Pud 10/15 loko 192½ M. — Futtergerste: Südruß. 60/61 kg schwim. 133 M., Juli 130 M., Juli 128 M., Aug. 128 M., Aug./Okt. 128¼ M. — Hafer: Nordruß. 50/51 kg 3⁰/₀ Okt./Jan. 167¾ M., 46/47 kg 3⁰/₀ 148kilig 175 M. — Mais: La Plata loko 148¾ M., Juni/Juli/Aug. 148¾ M., Aug./Sept. 149 M., Mixed Juli/März 146¼ M., Odessa prompt 145½ M.

— Berlin, 30. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Sept. 230,00 M., Oktober 225,50 M. Roggen Sept. 182,75—182,25 M., Okt. —,—. Hafer, märk. meckl. pomm. preuß., gut und schlei. sein 212—219 M., mittel 206—211 M., gering 200—205 M., russ. und Donau seiner 200—212 M., mittel 188—199 M., gering 180—187 M. ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed abfallender 171—178 M., türk. mixed. 168—170 M., runder 166—162 M., abfallender 150—154 M. frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160—175 M., gute 176 bis 186 M. russ. u. Donau leichte 137—143 M., schwere 144 bis 150 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware mittel 206—214 M. Taubenerbsen 215—225 M. ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 33,25—36,25 M. Roggenmehl 0 und 1 23,50 bis 25,30 M. Weizenkleie 11,50 bis 12,50 M. Roggenkleie 12,60—13,10 M. — Mittagsbörse: Weizen Sept. 268,00 M., Oktober 230,75—231,75—230,75—231,50 M., Oktober 226,50—226,25—226,50 M., Dezember 224,00—223,50 M. Roggen Juli 194—194,50 M., Sept. 183,25—184,50 M., Oktober 180,75 bis 181,75—181,00 M., Dezember 179,25—180,25—180,00 M. Weizenmehl 00 33,25—36,25 M. Roggenmehl 0 und 1 23,70—25,30 M., September 23,25 M. Rüböl Oktober 54,40—54,20 M., Dezember 54,60—54,50 M.

L. Weltmarkt, Berlin, 30. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark per 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Berlin, 755 gr., Juli 270,00, Sept. 231,50. NewYork Red Winter Nr. 2 loko 179,45, Sept. 174,00, Chicago Northern I Spring, Juli 166,90, Sept. 161,50, Liverpool Red Winter Nr. 2 Sept. 188,05. Paris Lieferungsware Juli —,—, Budapest Lieferungsware Okt. 231,75. Odessa Ulka 93⁰/₀ 3—4⁰/₀ Sept. 184,50. Odessa 9³⁰/₀ einschl. Bordolspesen loko 122,10. Hafer: Berlin 450 gl. Juli —,—. Sept. —,—. — Mais: —,— Lieferungsware Sept. —,—. NewYork mixed Juli 132,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei 105,00.

Stroh und Heu.

‡ Halle a. S., 30. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.
Roggen-Langstroh (Handdrusch): 3,00 M. bei Partien, 3,50 M. in einzelnen Fuhren.
Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,45 M.; Weizenstroh 1,40 M.; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 2,00 M., Weizenstroh 2,00 M. in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M., Weizenstroh 2,50 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,50 M., Weizenstroh 2,50 M. in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M. Weizenstroh —,— M.
Wiesenheu Thüringer, beste Sorten (altes), bei Partien, 4,25 M., in einzelnen Fuhren: 4,50 M.; hiesige beste Sorten bei Partien: 4,00 M. in einzelnen Fuhren: 4,25 M.; gute fremde Sorten ohne Angebot.
Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, neue Ware 4,00 bis 4,25 (4,50 M.); alte Ware nicht angeboten.
Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,50 M., im einzelnen vom Lager hier 3,60—3,25 M.

Hopfen.

— Nürnberg, 29. Juli. (Hopfenbericht.) Heute gelangten 100 Ballen, größtenteils für Kundschaftszwecke zu festen anziehenden Preisen zum Verkauf. Tendenz fest.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— Magdeburg, 29. Juli. Prima Kartoffelmehl und Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Sept. 24,75—25,25 Mk. Tendenz: ruhig.
— Berlin, 30. Juli. Kartoffelstärke 24,50—25,00 Mk., Kartoffelmehl 24,50—25,00 Mk.

Spiritus.

— Hamburg, 30. Juli. Spiritus geschäftslos, Juli —,— G., Juli-August —,— G., August-September —,— G.
— Paris, 30. Juli. Spiritus stetig, Juli 40,50, August 40,75, Sept.-Dezbr. 40,25, Jan.-April 40,25.

Oele und Oelfrüchte.

— Köln, 30. Juli. Rüböl loko 60,00, Oktober 58,00.
— Hamburg, 30. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 57,00.
— Amsterdam, 30. Juli. Leinöl stetig, loko 25¼ August 25⁵/₈, Sept.-Dezbr. 24⅞, Januar-April 24⅝, Mai-August —.
— Paris, 30. Juli. Rüböl stetig, Juli 64,25, August 64,25, Sept.-Dezbr. 64,50, Nov.-Febr. 64,75.
W. Pest, 30. Juli. Raps per August 13,95 Gd., 14,05 Br.

Zucker.

✝ Braunschweig, 30. Juli. (Originalbericht von Quenstel & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 113 000 Ztr.
W. Hamburg, 30. Juli. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, ohne Nüance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Juli 10,72½, per August 10,75, per Oktober 10,20, per Dezember 10,15, per März 10,35, Mai 10,45. Tendenz: ruhig.
W. London, 30. Juli. 96% Java-Zucker prompt stetig. 10½—4⅜ d. Wert. Rüben-Rohzucker 88% Juli stetig, 11 ½, 8¼ d. Wert.

Kaffee.

— Hamburg, 30. Juli. Kaffee-Termin-Markt. Nur für Good average Santos September 31¼ G., Dezember 29¼/₂ G., März 29¾ G., Mai 29⅞ G. Tendenz: ruhig.
— Amsterdam, 30. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, stetig, loko 40½.
— Havre, 30. Juli. Good average Santos Sept. 40,75, Dezember 38,75, März 38,00, Mai 38,00. Tendenz: ruhig, behauptet.
W. Rio de Janeiro, 29. Juli. Kaffee: Zufuhren 18 000 Sack in Rio, 73 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— Bremen, 30. Juli. Baumwolle, stetig, Upland middling loko 64⅞ ₰.
— Antwerpen, 30. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,72½ Käufer, Dezember 5,65 Käufer, Juni 5,50 Käufer.
— Liverpool, 30. Juli. Baumwolle. Umsatz 17 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fieberkaut. per Aug. 6,94, per August-Septbr. 6,47, per Sept.-Okt. 6,48, per Okt.-Nov. 6,49, per Nov.-Dez. 6,49, per Dez.-Jan. 6,49, per Jan.-Febr. 6,50, per Febr.-März 6,50, per März-April 6,50, per April-Mai 6,50.

Petroleum.

— Hamburg, 30. Juli. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— Amsterdam, 30. Juli. Bancazinn stetig, loko 80¾.
— London, 30. Juli. Silber 23⅞ Lstrl., Chilikupfer 58⅜ Lstrl., per 3 Monate 59¼ Lstrl., Blei, span., 12⅞ Lstrl., engl. 13 Lstrl., Zinn 133¼ Lstrl., Zink 22 Lstrl.

B. Tiere und tierische Produkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde.

⊙ Friedrichsfelde, 30. Juli. Auftrieb: 1384 Stück Rindvieh, 236 Kälber, Milchvieh 822, Zuchochsen 191, Bullen 83, Jungvieh 288 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft, Preise unverändert; die Ware über Notiz. Es wurden bezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4 bis 8 Jahre alte Milchkühe 400 bis 450 M., I. Qualität, junge schwere 290—370 M., II. Qual., gute mittelschwere 240 bis 280 M., III. Qualität, leichte 150—220 M.; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 230—320 M., II. Qual., mittelschwere 150—220 M.; c) tragende Färsen 190—350 M. B. Zuchochsen (pro Ztr. Lebendgewicht): a) gelbes Frankenvieh, Ochsen Frankenvieh I. Qualität 38—42 M., II. Qual. 36—37 M., III. Qualität 34 bis 38 M.; b) Pinzgauer I. Qual. 42—44 M., II. Qual. 38—41 M., III. Qualität 33—37 M.; c) süddeutsches Schecvieh, Simmentaler Kreuzungen: I. Qualität 42—44 M., II. Qual. 38—41 M., III. Qual. 33—37 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—36 M., II. Qual. 24—28 M. D. Bullen zur Zucht: Ostfriesen und Oldenburger 335—650 M. Simmentaler 360—590 M., Jungvieh Stück 100—250 M.
— Magdeburg, 30. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlachtviehhof. Auftrieb: 50 Rinder und zwar 5 Ochsen, 21 Bullen, 23 Kühe u. Kalben, 63 Kälber, 104 Schafvieh usw., 537 Schweine, über 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch den Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. —,— M., B. —,— M., C. —,—, D. 31 bis 33, E. —,— M. Bullen: A. 36 bis 38, B. 32—34, C. 29—31, D. 26—27 M. Kalben u. Kühe: A. —,— M., B. —,— M., C. —,— M., D. 24—26, E. 20—22 M. Kälber: A. —,— M., B. 40—48, C. 28—39, D. —,— M. Schafe: A. 38 bis 40, B. —,— M. Schweine (mit 20% Tara): A. 74—75, B. 71—73, C. 67—70, D. 62—70 M. Verlauf: Tendenz: mittelmäßig. Uebersicht: 5 Rinder. — Kälber. — Schafe. — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 30. Juli. Roter Winter-Weizen loko 114⅞, per Juli 140, per Sept. 111⅛, per Dez. 109⅜, per Mai 11½, Mais per Sept. 74⅝, per Dez. 65⅞, Mehl 5,30.
W. Chicago, 30. Juli. Weizen per Juli 107¼, per Sept. 103⅛, Mais per Sept. 66⅛.
W. New-York, 30. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8,20, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 158.
W. New-York, 30. Juli. Schmalz Westernsteam 11,75, Rohe und Brothers 12,00.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

Durchschnittss.: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Gest. 1 £ Gold: 2 M., Währ., 1,70, 1 Kr. 0,55.
Berlin. Bankdiskont 3½%. Lombardzinsfuß 4½%.
Privatdiskont 2⅜%. Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Auswärtige		
Deutsche Pfandbriefe		
Städt., Kreis- etc. Anleihen		
Deutsche Lose		
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe		
Strassen- u. Kleinbahnen		
Schiffahrts-Aktien		
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Bank-Aktien		
Obligat. indust. Gesellsch.		
Wechselkurse		
Geld, Silber, Banknoten		